

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Die Rezeption von Lurija in Deutschland	11
Interdisziplinarität und das Problem der „allgemeinen Wissenschaft“	19
Methodologische Aspekte der Behindertenpädagogik als synthetische Humanwissenschaft	37
Methodologische Grundfragen der kulturhistorischen Neuropsychologie	61
Das spinozanische Programm der Psychologie: Versuch einer Rekonstruktion von Vygotskijs Methodologie des psychologischen Materialismus	85
Vygotskij und das Problem der elementaren Einheit der psychischen Prozesse	99
Kritisches Gespräch über Vygotskij	123
Vygotskijs defektologische Konzeption	151
Schwerste Beeinträchtigung und die „Zone der nächsten Entwicklung“	171
Sprache, Bewusstsein und Tätigkeit – Methodologische Bemerkungen	197
Die Dominante und das Problem der „niederen psychischen Funktionen“ im Werk von Vygotskij	211
Die „Zone der nächsten Entwicklung“ – neu betrachtet	231
Die Konzeption des Willens im Werk von Vygotskij und ihre Weiterführung bei Leont'ev	245
A.N. Leont'ev und das Problem der Raumzeit in den psychischen Prozessen	279
Zeit und Eigenzeit als Dimensionen der Behindertenpädagogik	287
Überlegungen zu einer kulturhistorischen Theorie der Sprachentwicklung	315
Entwicklung des Selbst, funktionales und optimales Lernen	331
Genesis und Zerfall von sozialem Sinn – Methodologische Annäherungen	349
Quellenachweise	365

Einleitung

Obgleich Vygotskij (1894-1934) neben Freud, Piaget und Wallon mit Abstand zu den bedeutendsten Psychologen des vergangenen Jahrhunderts zählt, ist er in großen Bereichen der Psychologie, der Philosophie, der Pädagogik aber auch in den Neurowissenschaften¹ immer noch weitgehend unbekannt. Dies hat verschiedene Gründe.

Zunächst ist dies die Verbannung seiner Werke in die Giftschränke des Stalinismus² spätestens ab dem Pädologie-Dekret von 1936 und seine erst allmähliche Wiederentdeckung nach den 50er Jahren („Ausgewählte psychologische Untersuchungen“, Moskau 1956, darin die gekürzte Fassung von „Denken und Sprechen“ sowie „Gesammelte Werke“ in 6 Bänden, Moskau 1982) durch die unermüdlichen Bemühungen insbesondere seiner kongenialen Freunde und Mitarbeiter A.N. Leont'ev und A.R. Lurija sowie weitere seiner ehemaligen Mitarbeiter und Schüler.

Aber diese Schriften sowie weitere Publikationen (vgl. die ausführlichen Bibliographien bei van der Veer & Valsiner 1991 sowie Vygotskaja & Lifanova 2000³) machen nur einen Bruchteil des in wenigen Jahren geschriebenen Werkes aus. Zurzeit ist eine 14-bändige russische Werkausgabe unter Leitung seiner Enkelin Elena Kravtsova in Vorbereitung.

Obgleich durch die Übersetzung der sechsbändigen russischen Werkausgabe (englische Übersetzung erschienen bei Plenum Publishers in New York) sowie verschiedene weitere Übersetzungen in verschiedenen westlichen Sprachen sich die Voraussetzungen für eine gründliche Rezeption und Rekonstruktion erheblich gebessert haben, obgleich neben dem verdienstvollen Buch von van der Veer & Valsiner etliche Versuche der Rekonstruktion in der Sekundärliteratur (in sehr unterschiedlicher Qualität) erschienen sind, lässt der Gesamtstand der Rekonstruktion sehr zu wünschen übrig. Meist ist das Interesse ohnehin nur auf einige, ausge-

¹ Vgl. hierzu Tatyana Akhutina: Foundations of neuropsychology. In: Robbins, Dorothy & Stetsenko, Anna (Eds.): Voices within Vygotsky's Non-Classical Psychology. New York: Nova Science, 2002, 27-44

² Zugang innerhalb von Bibliotheken nur mit besonderer Erlaubnis; aber auch dort waren Vygotskij's Beiträge herausgetrennt oder unkenntlich gemacht (persönl. Mitteilung D.A. Leont'ev)

³ van der Veer, R.; Valsiner, J.: Understanding Vygotsky: A Quest for Synthesis. Cambridge/Mass.: Basil Blackwell 1991; Vygotskaja, G.L.; Lifanova, T.M.: Lev Semjonovič Vygotskij. Leben – Tätigkeit – Persönlichkeit. Hamburg: Kovač 2000

wählte Aspekte beschränkt (Sprachtheorie, Zone der nächsten Entwicklung); nennenswerte Versuche einer Rekonstruktion des Gesamtwerkes existieren außer dem von van der Veer & Valsiner m.W. nicht. Und auch dieser Versuch hat seine Schwächen: es mangelt an einer Rekonstruktion der philosophischen ebenso wie der neurowissenschaftlichen Hintergründe von Vygotskijs Theorie. Weder sind die methodologischen Rückbezüge auf Spinoza, Hegel, Marx und Feuerbach hinreichend erfasst, noch die Bezüge zum Neukantianismus (Cassirer, Natorp), noch die Kritik der Phänomenologie, explizit an Husserl, implizit jedoch auch an Gustav Sphet, einem seiner akademischen Lehrer, noch ist die Rezeption der zeitgenössischen neurologischen (Uchtomskij, Sherrington, Pavlov) und neuropsychologischen Diskussion (insbesondere Ernst Kretschmer aber auch Kurt Goldstein oder Constantin v. Monakow) hinreichend thematisiert und zurückverfolgt. Und auch der Einfluss der Gestalttheorie, von Lewins Feldtheorie auf Vygotskij, sowie der Einflüsse von Janet und Politzer oder von Wallon bedarf trotz erster fruchtbarer Ansätze einer weiteren und vertieften Klärung. Ganz zu schweigen von der Einbettung in die zeitgenössischen russischen Diskussionen – und zudem wäre diese Rekonstruktion einzubetten in das Gesamt der Entwicklung der kulturhistorischen und Tätigkeitstheorie.

Die Verbindungen nicht nur zu Lurija und Leont'ev, jeweils verbunden mit der Rekonstruktion ihres anspruchsvollen und umfassenden Werkes wären herauszuarbeiten, aber auch, wie es mir in jüngster Zeit mehr und mehr notwendig zu sein scheint, die Verbindungen zu Bernštejns Bewegungsphysiologie, die nicht nur das Werk von Lurija und Leont'ev entscheidend geprägt hat, sondern auch Vygotskij selbst unmittelbare Anregungen verdankt und unmittelbare Anregungen gab.

Die Komplexität von Vygotskijs Denken, seine Breite, Tiefe und Interdisziplinarität sind das Haupthindernis in der Aneignung seines Denkens. Vor allem aber die komplexe philosophisch-methodologische Grundstruktur seines Denkens, erschweren das Verständnis ungemein.

Auf diesem Hintergrund erscheint es mir sinnvoll, eine Reihe eigener, verstreuter Arbeiten des letzten Jahrzehnts in Buchform zu publizieren, die sich auf Vygotskijs Werk, seinen Hintergrund, seinen Kontext und seine Weiterentwicklung beziehen. Die Erschließung des durch Lurija und Leont'ev gegebenen engeren Kontextes der Theorieentwicklung ist in einigen Arbeiten angedeutet („Die Rezeption von Lurija in Deutschland“, „Methodologische Grundfragen der kulturhistorischen Neuropsychologie“, „A.N. Leont'ev und das Problem der Raumzeit in den

psychischen Prozessen“). Allerdings ist die hier vorgelegte Aufsatzsammlung weit davon entfernt, auch deren Werk zu rekonstruieren.

Die Arbeiten, die sich unmittelbar mit Vygotskijs Denken beschäftigen, gelangen zu einer völligen Neubewertung sowie Datierung des Spätwerkes, das beginnend mit dem Vortrag „Das Säuglingsalter“ vom November 1932 anzusetzen ist.

In der Nachzeichnung von Vygotskijs Rückgriff auf Uchtomskijs Theorie der „Dominante“, in der Erarbeitung zentraler Aspekte seiner Psychologie der Entwicklungskrisen, der Entwicklung seiner kulturhistorischen Theorie des Willens sowie in einem Neuverständnis des Konzepts der Zone der nächsten Entwicklung wurden unterdessen wichtige Aspekte des Spätwerkes erschlossen, zahlreiche weitere stehen noch aus: so z.B. die Bedeutung der Feldtheorie Lewins sowohl im Hinblick auf das Konzept der Zone der nächsten Entwicklung, als auf die Kritik an Koffka, welcher den Übergang vom Wahrnehmungsfeld zum semantischen Feld in der Entwicklung des Kindes nicht thematisiert, oder in Weiterführung von Sherringtons Konzept des „propriozeptiven Feldes“. Das in dem Buch über die „Pädologie des frühen Jugendalters“⁴ entwickelte Konzept von Interesse und damit von Intentionalität wäre zu rekonstruieren usw. usf.

Schließlich versuchen die vier letzten Arbeiten dieses Bandes einige Aspekte kulturhistorischer Theorie weiterzuführen. Sie thematisieren Probleme einer kulturhistorisch/tätigkeitstheoretischen Theorie der Emotionen („Zeit und Eigenzeit als Dimensionen der Behindertenpädagogik“), der Sprachentwicklung, der Entwicklung des Selbst sowie der Genesis und des Zerfalls von sozialem Sinn.

Zu danken habe ich zahlreichen Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland für ihre wertvollen Anregungen und Hinweise. Zu danken habe ich vor allem auch Generationen von Studierenden, die mit mir gemeinsam an einem vertieften Verständnis der kulturhistorischen und Tätigkeitstheorie gearbeitet haben.

Stellvertretend für sie alle widme ich dieses Buch Joachim Lompscher, der Anfang 2005 – viel zu früh und schmerzlich vermisst – verstarb⁵.

Bremen, im November 2007

Wolfgang Jantzen

⁴ Vygotskij L.S. (1931): Pädologie des frühen Jugendalters (Ausgewählte Kapitel). In: Lew Wygotski - Ausgewählte Schriften. Bd. 2. Köln (Pahl-Rugenstein) 1987, 307-658.

⁵ H. Giest (Hrsg.): Erinnerung für die Zukunft – Pädagogische Psychologie in der DDR. Tagungsband des Symposiums zum Andenken an Joachim Lompscher am 31. August 2005 in Berlin. Berlin: Lehmanns Media 2006, 37-55